

B Bilanzen

Die Förderbanken des Bundes

Den Staat als Eigner zu haben, bescherte beiden Förderbanken des Bundes im Berichtsjahr 2009 gute Refinanzierungsbedingungen. Die dadurch ebenfalls positiv verlaufende Ertragsentwicklung ermöglichte ihnen nicht nur die Steigerung vieler Bereiche ihres Fördergeschäftes, sondern darüber hinaus eine merkliche Aufstockung der Reserven. Unverändert erklärungsbedürftig bleibt in beiden Häusern die Volatilität der Bewertungsergebnisse. Entsprechende Verluste aus ausschließlich zu Absicherungszwecken eingesetzten Derivaten, so der Hinweis, sind lediglich als eine temporäre Größe einzustufen, und diese Werte fließen in den Folgejahren wieder zurück. Einschränkungsvoraussetzung freilich: Es darf kein Kontrahent ausfallen.

KfW Bankengruppe

Liquiditätssicherung künftig im Mittelpunkt der Wertpapierstrategie – Zinsüberschuss um 38% über Vorjahresniveau – Provisionsüberschuss um knapp ein Drittel höher – geringere Kreditrisikovorsorge – Verwaltungsaufwand von 646 auf 742 Mill. Euro angestiegen – Konzerngewinn von 1,13 Mrd. Euro nach Verlust von 2,74 Mrd. Euro im Vorjahr – weiterhin Belastungen aus IKB-Rettung – Bilanzsumme bei 400,1 nach 394,8 Mrd. Euro

Der KfW-Konzern besteht neben dem Mutterhaus selbst aus sechs einbezogenen Tochtergesellschaften. Die KfW soll als Förderbank der Bundesrepublik Deutschland und die nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen insbesondere in den Bereichen Mittelstand, Existenzgründung, Umweltschutz, Wohnungswirtschaft, Infrastruktur, Bildungsförderung, Projekt- und Exportfinanzierung sowie Entwicklungszusammenarbeit unterstützen. Darüber hinaus umfasst die Bankengruppe im Wesentlichen die KfW Ipx-Bank in der Projekt- und Exportfinanzierung sowie die DEG in der Förderung der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die Tochter KfW-Finance hat ihre Refinanzierungsaktivitäten für die KfW im Geschäftsjahr 2008 beendet und wird daher nicht mehr in den Konzern einbezogen, gleiches gilt für die im August 2008 an den US-Investor Lone Star verkaufte Deutsche Industriebank AG (IKB), Düsseldorf.

Die operative Ergebnisentwicklung des Konzerns ist maßgeblich von der KfW ge-

prägt. Das **Betriebsergebnis vor Bewertungen** lag mit 2,20 Mrd. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 1,49 Mrd. Euro. Der Zinsüberschuss ist weiterhin die wichtigste Ertragsquelle des Konzerns und bewegte sich mit 2,65 Mrd. Euro um 38% über dem Vorjahreswert, obgleich sich die im Förderkreditgeschäft gewährten Zinsverbilligungsleistungen mit 571 Mill. Euro auf einem weiterhin hohen Niveau bewegen. Haupttreiber der positiven Entwicklung waren laut Geschäftsbericht die im Jahresverlauf für die KfW äußerst günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten insbesondere im kurzfristigen Bereich. Hier profitierte der Konzern von den stabilisierenden geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken (hohe Liquiditätsbereitstellung sowie niedrige Leitzinssätze).

Um 31% auf 286 (218) Mill. Euro stieg im Berichtsjahr 2009 der **Provisionsüberschuss** an. Positiv entwickelt haben sich neben den Kreditbearbeitungsgebühren insbesondere die Erträge aus der Abwicklung der finanziellen Zusammenarbeit für die Bundesrepublik Deutschland im Geschäftsfeld Förderung der Entwicklungs- und Transformationsländer, wie das Förderinstitut erläutert. Das geringe Neugeschäft in den Vertriebsplattformen Promis und Provide, führte demgegenüber zu weiter rückläufigen Erträgen.

Der hohe **Kreditrisikovorsorgebedarf** im Konzern resultiert nach Angaben der Bank aus den im Jahresverlauf angestiegenen Risiken. So wurden die Einzel- und Portfoliowertberichtigungen im Jahr 2009 – unter Berücksichtigung von Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen – deutlich um 972 Mill. Euro aufgestockt. Vorsorge gebildet wurde insbesondere für

die akuten Kreditrisiken einschließlich der Direktabschreibungen, die per saldo um 877 Mill. Euro erhöht wurden und schwerpunktmäßig das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung betrifft. Unter anderem ist hier die Finanzierung der Handels-schiffahrt enthalten.

Allerdings resultierte laut Geschäftsbericht auch aus der inländischen Förderung des Mittelstands sowie der Förderung der Entwicklungs- und Transformationsländer maßgeblicher Risikovorsorgeaufwand; dieser sei auch auf die **Geschäftsaktivitäten der Tochter DEG** zurückzuführen. Darüber hinaus wurden der Vorsorge für einzeln noch nicht zuordenbare Risiken im Kreditportfolio netto 163 Mill. Euro zugeführt – sie beläuft sich damit auf insgesamt 1,3 Mrd. Euro. Die Sonderbelastungen der KfW aus den in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführten verschiedenen Maßnahmen zur Rettung der IKB blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 8,4 Mrd. Euro.

Das **Ergebnis aus Hedge Accounting und Fair-Value-Bewertung anderer Finanzinstrumente** in Höhe von 55 (minus 1 747) Mill. Euro war im Geschäftsjahr 2009 geprägt durch eine positive Entwicklung beim Wertpapierportfolio sowie Ergebniseffekten aus der Abbildung von wirtschaftlich geschlossenen Sicherungsbeziehungen unter IFRS. Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapiere einschließlich des Fair-Value-Ergebnisses aus den Spezialfonds des strategischen Assetmanagements führten laut Geschäftsbericht zu Erträgen in Höhe von 368 Mill. Euro, nachdem im Vorjahr noch sehr hohe Belastungen in Höhe von 1,4 Mrd. Euro ausgewiesen worden waren.

Die per saldo negativen Ergebniseffekte aus dem Hedge Accounting und den zum Fair Value bilanzierten Mittelaufnahmen einschließlich Sicherungsderivaten belaufen sich auf 305 Mill. Euro. Hier merkt die KfW an, dass die **marktbewerteten Derivate** jeweils Bestandteil von wirtschaftlich geschlossenen Positionen sind. Soweit jedoch der andere Teil der jeweils geschlossenen Position nicht zum Marktwert ausgewiesen werden darf beziehungsweise unterschiedliche Bewertungslogiken anzuwenden sind, komme es zu temporären Ergebnisschwankungen, die sich bis zur Endfälligkeit der Geschäfte vollständig ausgleichen. Obwohl im Geschäftsjahr

2009 weitere Maßnahmen zur dauerhaft verbesserten bilanziellen Abbildung von wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen umgesetzt worden seien, fielen diese Effekte aufgrund der erheblichen Veränderungen der relevanten Bewertungsfaktoren weiterhin hoch aus. Während im Vorjahr aus dem erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungsgeschäft noch ein Ertrag erzielt worden war, wurde die Erfolgsrechnung im Berichtsjahr mit 42 Mill. Euro belastet.

Von Abschreibungen auf Wertpapiere wurde das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von minus 120 Mill. Euro geprägt. Im Vorjahr waren hier hohe Belastungen aus der IKB-Rettung verzeichnet worden, sodass ein Minus in Höhe von 1,97 Mrd. Euro zu Buche stand. Aus Bewertungen und Abgängen von strukturierten Wertpapieren, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigere Nettoaufwendungen in Höhe von 74 Mill. Euro ausgewiesen. Aus dem Beteiligungsportfolio resultierte eine Nettobelastung von 31 Mill. Euro. Die nicht erfolgswirksamen Wertaufholungen aus Finanzanlagen in Höhe von 285 Mill. Euro hat die Bank in den Neubewertungsrücklagen im Eigenkapital erfasst.

Der **Verwaltungsaufwand** lag mit 742 Mill. Euro deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres von 646 Mill. Euro. Darunter erhöhte sich der Personalaufwand aufgrund tariflicher und leistungsbezogener Gehaltserhöhungen bei gestiegener Mitarbeiterzahl sowie steigenden Altersvorsorgeaufwendungen um 10,4% auf 404 (366) Mill. Euro.

Der ebenfalls deutliche Anstieg des Sachaufwands um ein Fünftel auf 339 (280) Mill. Euro resultiert laut der Berichterstattung des Förderinstituts im Wesentlichen aus Sonderbelastungen durch eigen- und fremdgenutzte Immobilien. Darüber hinaus wurde die Nutzungsdauer bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten mit Blick auf eine neue IT-Strategie niedriger angesetzt als ursprünglich vorgesehen. Ohne diese Sondereffekte wäre der Sachaufwand aufgrund niedrigerer Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter zurückgegangen, kommentiert die KfW. Die Cost Income Ratio vor Zinsverbilligungsleistungen habe sich auf Basis angestiegener operativer Erträge auf 21,1 (23,5)% verbessert.

KfW Bankengruppe: Konzerngewinn- und -Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009	2008 ¹⁾	Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Zinserträge	18 017	28 590	- 10 573	- 37,0
Zinsaufwendungen	15 363	26 671	- 11 308	- 42,4
Zinsüberschuss	2 654	1 919	735	+ 38,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	972	2 139	1 167	- 54,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 682	- 220	1 902	*
Provisionserträge	430	406	24	+ 5,9
Provisionsaufwendungen	144	188	- 44	- 23,4
Provisionsüberschuss	286	218	68	+ 31,2
Ergebnis aus dem Hedge Accounting	- 313	- 309	- 4	+ 1,3
Ergebnis aus Fair-Value-Bewertung anderer Finanzinstrumente	368	- 1 438	1 806	- 125,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	- 120	- 1 974	1 854	- 93,9
Verwaltungsaufwand	742	646	97	+ 14,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	1 536	- 1 513	- 98,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1 184	- 2 832	4 016	*
Ertragsteueraufwand	57	- 89	146	*
Konzerngewinn/-verlust	1 127	- 2 743	3 870	*

¹⁾ Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund geänderter Bilanzierungsmethodik.

Unter Berücksichtigung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses sowie der Ertragsteuerbelastungen weist das Förderinstitut einen **Konzerngewinn** von 1,13 Mrd. Euro aus, nachdem das Vorjahr noch mit einem hohen Konzernverlust von 2,74 Mrd. Euro abgeschlossen worden war.

Vor dem Hintergrund der Belastungen aus der Finanzmarktkrise hat die KfW ihre **Wertpapierstrategie** im Konzern im Jahr 2009 neu ausgerichtet. Neben einer klaren konzerninternen Verantwortlichkeit für einzelne Anlageklassen soll als Anlageziel künftig zunächst die Liquiditätssicherung im Vordergrund stehen. Ebenfalls vorgesehen wurde eine Reduzierung des Portfolios. Darüber hinaus erfolgte Anfang 2009 die Umwidmung von der Liquiditätssicherung – durch Verwendung im Rahmen von Pensionsgeschäften beziehungsweise Offener Marktgeschäften der Europäischen Zentralbank – dienenden Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare fi-

nanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ mit einem beizulegenden Zeitwert von 18,2 Mrd. Euro. Insgesamt ergaben sich im Jahr 2009 aus dem Konzernwertpapierbestand, der bereits um 7,6 Mrd. Euro auf 35,4 Mrd. Euro zurückgeführt wurde, laut Geschäftsbericht positive Effekte in Höhe von 296 Mill. Euro in der Gewinn- und Verlustrechnung. Zudem wurden Wertaufholungen in Höhe von 285 Mill. Euro erfolgsneutral erfasst.

Der Blick auf die Bilanz zeigt im Jahr 2009 um 1,3% auf 317,7 (313,7) Mrd. Euro gestiegene **Forderungen aus Krediten und Darlehen**. Der Risikovorsorgebestand ist aus Sicht der Bank dabei in erster Linie aufgrund von Ausfällen der bereits 2008 wertberichtigten Liquiditätslinien aus den IKB-Rettungsmaßnahmen zurückgegangen. Insgesamt stellten die Nettokreditforderungen mit 310,8 Mrd. Euro 81% des Kreditvolumens dar. Die Eventualverpflichtungen aus dem Avalkreditgeschäft

KfW Bankengruppe: Ergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009	2008 ¹⁾	Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Konzerngewinn/-verlust	1 127	- 2 743	3 870	*
Sonstiges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	285	- 463	748	*
Sonstiges Ergebnis aus latenten Steuern auf Finanzinstrumente	- 17	4	- 20	*
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	- 7	0	- 7	-
Sonstiges Ergebnis gesamt	261	- 460	721	*
Konzernergebnis	1 388	- 3 203	4 591	*

¹⁾ Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund geänderter Bilanzierungsmethodik.

Zusammensetzung des KfW-Konzerns – Bilanzsumme (vor Konsolidierung)

	2009	2008 ¹⁾	Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
KfW	400 305	395 486	4 819	+ 1,2
Tochtergesellschaften				
KfW IpeX-Bank GmbH, Frankfurt (KfW IpeX-Bank)	25 787	28 338	- 2 551	- 9,0
DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln (DEG)	3 710	3 825	- 115	- 3,0
KfW Beteiligungsholding GmbH, Frankfurt	1 873	1 887	- 14	- 0,7
KfW Beteiligungsholding GmbH, Bonn	1 043	747	296	+ 39,6
tbG Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bonn (tbG)	397	431	- 34	- 7,9
Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH, Berlin (FuB)	44	49	- 5	- 10,2
KfW International Finance Inc., Delaware, USA (KfW-Finance)	-	0	0	-
Konsolidierungspflichtige Zweckgesellschaften				
Spezialfonds	3 323	5 912	- 2 589	- 43,8
Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden				
Movesta Lease and Finance GmbH, Düsseldorf (50%)	-	141	-	-
Railpool Holding GmbH & Co. KG, München (50%)	283	106	177	*
Railpool GmbH, München (50%)	3	-	3	
Microfinance Enhancement Facility S.A., Luxemburg (16,7%)	86	-	86	

¹⁾ Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund geänderter Bilanzierungsmethodik.

bewegten sich mit einem Bestand von 5,6 Mrd. Euro leicht unter Vorjahresniveau.

Um 42,4% auf 50,4 (35,4) Mrd. Euro sind die **Unwiderruflichen Kreditzusagen** im Jahr 2009 gestiegen, was die Bank insbesondere auf höhere Neuzusagen im inländischen Förderkreditgeschäft zurückführt. Im Treuhandvermögen bewegte sich das Volumen der treuhänderisch ausgereichten Kredite und Darlehen, die vor allem die Kredite zur Förderung der Entwicklungsländer mit Refinanzierung aus Haushaltsmitteln der Bundesrepublik Deutschland

umfassen, mit 16,8 (16,2) Mrd. Euro um 4,0% unter dem Vorjahresniveau.

Die **anderen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** werden mit 23,2 (14,2) Mrd. Euro um 63,4% höher ausgewiesen als per Ende 2008. Der Anstieg betrifft laut Geschäftsbericht insbesondere kurzfristige Geldanlagen, die aufgrund bereits refinanzierter deutlich höherer Kreditzusagen sowie zwecks der allgemeinen Liquiditätshaltung ausgedehnt wurden. Der Gesamtbestand der Finanzanlagen lag mit 36,7 (44,2) Mrd. Euro um 17% unter dem Wert des Vorjahres. Um 1,3% auf 400,1 (394,8)

Mrd. Euro hat sich die Bilanzsumme des KfW-Konzerns im Geschäftsjahr 2009 erhöht.

Das Volumen der **aufgenommenen fremden Mittel** stieg um 2,0% auf 355,6 (348,6) Mrd. Euro und hat damit die Ausweitung des Geschäftsvolumens weitgehend refinanziert. Mittelaufnahmen in Form von emittierten mittel- und langfristigen Anleihen und Schuldverschreibungen der KfW stellten wie in den Vorjahren die Hauptrefinanzierungsquelle im Konzern dar. Sie deckten im Jahr 2009 mit 289,0 (271,7) Mrd. Euro 81% der aufgenommenen fremden Mittel ab. Kurzfristige Emissionen in Form von Commercial Papers sind um 4,8% angestiegen, sie beliefen sich auf 32,5 (31,0) Mrd. Euro. Die kurzfristigen Mittelaufnahmen betragen, nachdem Tages- und Termingelder zurückgeführt worden waren, damit insgesamt 33,1 Mrd. Euro.

Neben Schuldscheindarlehen von Kreditinstituten und Kunden, die mit 14,4 (21,8) Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr ein Drittel rückläufig waren, umfassen die **anderen Mittelaufnahmen** bei der KfW vor allem Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund. Unter dem Nachrangkapital wird unverändert ein vom ERP-Sondervermögen im Rahmen der Neustrukturierung der ERP-Wirtschaftsförderung 2007 gewährtes Nachrangdarlehen in Höhe von 3,25 Mrd. Euro ausgewiesen. Der Bestand der Derivate mit negativen Marktwerten hat sich um 12,6% verringert und belief sich zum Jahresende auf 26,3 (30,1) Mrd. Euro. Mit

KfW Bankengruppe: Konzernbilanz vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Aktiva	2009	2008 ¹⁾	Veränderungen ²⁾	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Barreserve	337	99	238	*
Forderungen an Kreditinstitute	241 559	223 462	18 097	+ 8,1
Forderungen an Kunden	99 376	104 444	- 5 068	- 4,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6 904	- 7 604	700	- 9,2
Wertanpassungen aus dem Macro Fair Value Hedge Accounting	6 751	5 451	1 300	+ 23,8
Derivate im Hedge Accounting	14 622	13 028	1 594	+ 12,2
Sonstige Derivate	5 023	8 709	- 3 685	- 42,3
Finanzanlagen	36 709	44 228	- 7 519	- 17,0
Sachanlagen	876	871	4	+ 0,6
Immaterielle Vermögenswerte	44	62	- 17	- 29,0
Sonstige Aktiva	1 691	2 077	- 386	- 18,6
Gesamt	400 084	394 826	5 258	- 18,6

Passiva	2009	2008 ¹⁾	Veränderungen ²⁾	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 095	11 788	- 3 693	- 31,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23 734	31 306	- 7 572	- 24,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	321 429	302 559	18 870	+ 6,2
Wertanpassungen aus dem Macro Fair Value Hedge Accounting	27	13	14	*
Derivate im Hedge Accounting	19 476	10 997	8 479	+ 77,1
Sonstige Derivate	6 838	19 104	- 12 266	- 64,2
Rückstellungen	2 065	1 728	336	+ 19,5
Sonstige Passiva	2 052	2 351	- 299	- 12,7
Nachrangkapital	3 247	3 247	0	+ 0,0
Eigenkapital	13 121	11 733	1 388	+ 11,8
Eingezahltes gezeichnetes Kapital	3 300	3 300	0	+ 0,0
Kapitalrücklage	5 947	6 254	- 307	- 4,9
Rücklage aus Mitteln des ERP-Sondervermögens	893	848	45	+ 5,3
Gewinnrücklagen	4 725	5 269	- 544	- 10,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken	46	50	- 4	- 8,0
Neubewertungsrücklagen	- 290	- 551	261	- 47,4
Bilanzverlust	- 1 499	- 3 436	1 937	- 56,37
Gesamt	400 084	394 826	5 258	+ 1,33

¹⁾ Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund geänderter Bilanzierungsmethodik; ²⁾ gerundet

321,4 (302,5) Mrd. Euro lag das Volumen der Verbrieften Verbindlichkeiten um 6,2% höher als im Vorjahr.

Personalien: Verwaltungsrat: Rainer Brüderle (Vorsitzender seit 1. Januar 2010, stellvertretender Vorsitzender vom 28. Oktober 2009 bis 31. Dezember 2009), Dr. Wolfgang Schäuble (stellvertretender Vorsitzender seit 1. Januar 2010, Vorsitzender vom 28. Oktober 2009 bis 31. Dezember 2009), Peer Steinbrück (Vorsitzender bis 27. Oktober 2009), Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg (stellvertretender Vorsitzender vom 12. Februar 2009 bis 27. Oktober 2009), Michael Glos (stellvertretender Vorsitzender vom 1. Januar 2009 bis 10. Februar 2009); Vorstand: Dr. Ulrich Schröder (Vorsitzender), Dr. Günther Bräunig, Dr. Norbert Kloppenburg, Wolfgang Kroh (bis 30. September 2009), Bernd Loewen (seit 1. Juli 2009), Dr. Axel Nawrath (seit 1. April 2009)

Landwirtschaftliche Rentenbank

Betriebsergebnis mit „Ausnahmecharakter“ – Steuerung und Gewinnverwendung nach HGB-Jahresabschluss – Förderleistung auf 95 Mrd. Euro erhöht – vergleichsweise hohe Dotierung der Reserven – Kernkapitalquote nach HGB bei 15,3% – Gesamtkennziffer nach HGB bei 23,8% – starke Volatilität der Bewertungsergebnisse – Normalisierung der Ertragsentwicklung im ersten Quartal 2010 – Bilanzsumme auf 76 Mrd. Euro zurückgeführt – Eigenmittel auf 3,1 Mrd. Euro angestiegen

Es ist gute Übung der deutschen Förderbanken, nicht die **Ertragslage** in den Mittelpunkt ihrer Jahresberichterstattung zu stellen, sondern ihre Förderleistung beziehungsweise ihren Förderauftrag. Im Berichtsjahr 2009 gibt es jedoch bei den beiden bundeseigenen Instituten einmal mehr einen Grund, von dieser Reihenfolge abzuweichen. Denn sowohl die KfW als auch die Landwirtschaftliche Rentenbank haben Ergebnisse erzielen können, die ihnen die Erfüllung ihres Förderauftrags erheblich erleichtert hat. Nach dem leidvollem Engagement bei der Düsseldorfer IKB Bank hat die KfW wieder ein ansehnliches Ergeb-

nisplus zeigen und mit der Wiederauffüllung ihrer Reserven beginnen können. Und die Landwirtschaftliche Rentenbank konnte mit ihrem Resultat 2009 ein weiteres Mal an das Ausnahmejahr 2008 anknüpfen. Richtig sichtbar wird Letzteres freilich nur, wenn man sich am operativen Ergebnis orientiert.

Weil für die Rentenbank zur Steuerung und Gewinnverwendung allein der **HGB-Jahresabschluss** maßgebend ist, beginnt die Bank auch ihre Ergebnisberichterstattung auf dieser Grundlage. Die beiden letzten Geschäftsjahre, so zeigt der Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt, haben beim Betriebsergebnis eindeutig Ausnahmecharakter. Sie liegen rund doppelt so hoch als der Durchschnitt der acht Jahre zuvor. Im Berichtsjahr 2009 ist der Rohertrag der Rentenbank nach deutlichen Zuwächsen im Zins- wie auch im Provisionsüberschuss um weitere 10,3% auf 425,5 Mill. Euro gestiegen. Nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen von 75,0 (42,8) Mill. Euro ergibt sich ein um 2,2% höheres Teilbetriebsergebnis von 350,5 (343,1) Mill. Euro.

Diese Steigerung konnte erreicht werden, obwohl sich die **Personalkosten** auf 55,9 (27,0) Mill. Euro mehr als verdoppelt haben. Grund für die stark erhöhten Personalaufwendungen ist freilich die komplette Verbuchung der Anpassung der Pensionsrückstellungen nach BilMoG im Jahresab-

schluss 2009, obwohl das Gesetz eine Streckung über 15 Jahre ermöglicht.

Dass eine solche Maßnahme verkräftet werden konnte, ist ebenso ein Indiz für die überaus gute Ertragslage wie die deutliche Aufstockung der Mittel im Fördergeschäft. Dort konnte nicht nur die Zinsverbilligung der Programmkredite auf 82 (75) Mill. Euro gesteigert werden. Sondern auch das Kapital der Rehwinkel Stiftung wurde um weitere 2 (1) Mill. Euro erhöht. Die zu gleichen Anteilen aus dem Bilanzgewinn von 11,3 Mill. Euro gespeisten Zuführungen zum Zweckvermögen und die Ausschüttungen an den Förderungsfonds konnten jeweils auf 5,7 (5,4) Mill. Euro aufgestockt werden. Insgesamt erreichte die aus den Erträgen der Bank finanzierte **Förderleistung** damit 95 (86) Mill. Euro.

Ihren Niederschlag findet die gute Ertragslage auch in einer entsprechenden Dotierung der Rücklagen beziehungsweise der **Risikoversorge**. Die Bank selbst beziffert die Zuführung zu den Reserven auf rund 213 (232) Mill. Euro. In der Ergebnisrechnung nach HGB kommt beispielsweise die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken um weitere 83,0 (30,0) Mill. Euro auf damit 1,170 (1,087) Mrd. Euro in dem Saldo der übrigen Aufwendungen und Erträge zum Ausdruck (siehe Tabelle Ertragsrechnung nach HGB). Nach Abzug von Abschreibungen, der Zinsunterdeckungen der

Landwirtschaftliche Rentenbank: Ertragsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 nach HGB

Ertragsrechnung	Landwirtschaftliche Rentenbank			
	2009		2008	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Zinssaldo	423,20	386,60	+ 36,60	+ 9,5
laufende Erträge	0,20	0,40	- 0,20	- 50,0
Zinsüberschuss	423,40	387,00	+ 36,40	+ 9,4
Provisionsüberschuss	2,10	- 1,10	+ 3,20	-
Rohertrag	425,50	385,90	+ 39,60	+ 10,3
Verwaltungsaufwendungen	75,00	42,80	+ 32,20	+ 75,2
Personalkosten	55,90	27,00	+ 28,90	+ 107,0
andere Verwaltungsaufwendungen	16,40	14,10	+ 2,30	+ 16,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	2,70	1,70	+ 1,00	+ 58,8
Teilbetriebsergebnis	350,50	343,10	+ 7,40	+ 2,2
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	+ 0,00	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	- 3,00	1,60	- 4,60	-
Risikoversorge*	191,60	261,00	- 69,40	- 26,6
Betriebsergebnis	155,90	83,70	+ 72,20	+ 86,3
Saldo der übrigen Aufwendungen/Erträge	- 110,80	- 40,60	- 70,20	-
Gewinn vor Steuern	45,10	43,10	+ 2,00	+ 4,6
Steuern	0,10	0,10	+ 0,00	0,0
Jahresüberschuss	45,00	43,00	+ 2,00	+ 4,7
Einstellung in offene Rücklagen	154,70	92,50	+ 62,20	+ 67,2
Bilanzgewinn	11,30	10,80	+ 0,50	+ 4,6

Gegebenenfalls inklusive Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

Programmkredite und der Zuführung zu den Reserven weist die Bank einen Jahresüberschuss von 45,0 (43) Mill. Euro aus. Das bilanzielle Eigenkapital stieg damit um rund 80 Mill. Euro auf 3,126 Mrd. Euro. Dieser Betrag enthält nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,1 (1,1) Mrd. Euro. Zudem hatte er deutlich höhere Eigenkapitalkennziffern zur Folge, nämlich eine Gesamtkennziffer von 23,8 (19,1)% und eine Kernkapitalquote von 15,3 (12,3)%. Der Anteil der ausgewiesenen haftenden Mittel an der Bilanzsumme erhöhte sich von 3,5% auf 4,1%.

HGB- und IFRS-Ergebnisse, so hat die Rentenkasse erläutert, weichen in ihrem Haus deutlich voneinander ab, weil sich Ansatz, Ausweis und Bewertungsgrundsätze wesentlich unterscheiden. Zwar liegt das **operative IFRS-Ergebnis** aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge (340,6 nach 292,5 Mill. Euro), Provisionsüberschuss (2,0 nach minus 0,9 Mill. Euro) und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (minus 3,7 nach plus 1,5 Mill. Euro) abzüglich der auf 47,1 (42,4) Mill. Euro gestiegenen Verwaltungsaufwendungen mit 291,8 (250,7) Mill. Euro deutlich über dem Vorjahreswert. Doch der Konzernüberschuss (minus 76,9 nach plus 463,4 Mill. Euro) und das Konzerngesamtergebnis (190,4 nach 66,5 Mill. Euro) werden sehr stark durch die Volatilitäten der Bewertungsergebnisse bestimmt.

Dazu heißt es im Geschäftsbericht: „Im Ergebnis aus **Fair-Value-und-Hedge-Bewertung** werden die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Derivate und der Finanzinstrumente der Kategorien Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit or Loss erfasst. Zudem werden die zinsinduzierten Wertänderungen der Bilanzgeschäfte aus dem Hedge Accounting beziehungsweise bei Ineffektivität deren Amortisation hier erfasst. Die Erträge und Aufwendungen aus der Amortisation von Agien/Disagien, Upfront-Zahlungen, Förderbeiträgen und so weiter, die Teile der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte darstellen, werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert kommt es bei nominell geschlossenen Fremdwährungspositionen dennoch zu einem Ergebnis aus der Währungsumrechnung ...“.

Einen Eindruck von der **Volatilität der Bewertungsergebnisse** gibt die Rentenkasse

Landwirtschaftliche Rentenbank: HGB-Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aus der Bilanz	31.12.2009	31.12.2008	Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %
Kundenkreditvolumen	1 097,10	6 848,70	- 5 751,60	- 84,0
Wechselkredite	0,00	0,00	0,00	-
Wechselbestand	0,00	0,00	0,00	-
Indossamente	0,00	0,00	0,00	-
Kundenforderungen	978,00	6 731,10	- 5 753,10	- 85,5
Avale	119,10	117,60	+ 1,50	+ 1,3
Kundeneinlagen	5 861,60	4 296,90	+ 1 564,70	+ 36,4
Spareinlagen	325,76	0,00	+ 325,76	-
Kündigungsfrist 3 Monate	0,00	0,00	0,00	-
über 3 Monate	0,00	0,00	0,00	-
andere Verbindlichkeiten	5 861,60	4 296,90	+ 1 564,70	+ 36,4
täglich fällig	65,40	142,40	- 77,00	- 54,1
befristet	5 796,20	4 154,50	+ 1 641,70	+ 39,5
Forderungen an Kreditinstitute	46 411,10	53 302,70	- 6 891,60	- 12,9
täglich fällig	2,50	220,00	- 217,50	- 98,9
andere Forderungen	46 408,60	53 082,70	- 6 674,10	- 12,6
Bankgelder	4 308,60	10 986,00	- 6 677,40	- 60,8
täglich fällig	0,00	1 654,00	- 1 654,00	- 100,0
befristet	4 308,60	9 332,00	- 5 023,40	- 53,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	61 623,40	68 945,80	- 7 322,40	- 10,6
begebene Schuldverschreibungen	61 623,40	68 945,80	- 7 322,40	- 10,6
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	-
Barreserve	102,20	28,10	+ 74,10	*
in % der Gesamtverbindlichkeiten	0,14	0,03	-	-
Eigenmittel	1 966,90	1 971,00	- 4,10	- 0,2
nachrangige Verbindlichkeiten	1 067,70	1 106,00	- 38,30	- 3,5
Genussrechte	0,00	0,00	0,00	-
Eigenkapital	899,20	865,00	+ 34,20	+ 4,0
gezeichnetes Kapital	135,00	135,00	0,00	0,0
Kapitalrücklage	0,00	0,00	0,00	-
Gewinnrücklagen	752,90	719,20	+ 33,70	+ 4,7
Bilanzgewinn	11,30	10,80	+ 0,50	+ 4,6
Eigenmittel in % der Bilanzsumme	2,59	2,24	-	-
Bilanzsumme	75 841,50	87 882,00	- 12 040,50	- 13,7
Gesamtvolumen ¹⁾	75 960,60	87 999,60	- 12 039,00	- 13,7

¹⁾ Gesamtvolumen = Bilanzsumme + Eventualverbindlichkeiten

durch die Entwicklung der Ergebnisse aus Fair-Value-und-Hedge-Bewertung (Bewertungsergebnis GuV) sowie der Neubewertungsrücklage für per Jahresultimo 2007 bis 2009. Ersteres entwickelte sich von minus 94,4 Mill. Euro per Jahresende 2007 über plus 261,7 Mill. Euro am 31. Dezember 2008 zu minus 369,7 Mill. Euro per Jahresende 2009. Parallel dazu betrug die Neubewertungsrücklage minus 76,1 Mill. Euro Ende 2007, minus 396,9 am Jahresende 2008 und plus 267,3 per 31. Dezember 2009. Als Gesamtbewertungsergebnis ergibt sich daraus minus 170,5 Mill. Euro für das Jahresende 2007, minus 135,2 Mill. Euro für das Jahresultimo 2008 und minus 102,4 für den 31. Dezember 2009.

Das deutlich negative Bewertungsergebnis GuV am Ende des Berichtsjahres 2009, so erläutert die Rentenkasse die jüngste Entwicklung des **Gesamtbewertungsergebnisses**, spiegelt in erster Linie die Stabilisierung an den Finanzmärkten wider. Im Ergebnis führte das zwar zu einer Reduzie-

rung der Finanzierungskosten der Förderbank, in deren IFRS-Rechnung hatte es aber eine Höherbewertung der eigenen Emissionen auf der Passivseite zur Folge, deren Gegenbuchung über die GuV-Rechnung als Bewertungsverlust erfolgt. Eine Verbesserung der Refinanzierungsbedingungen bedeutet nach IFRS damit eine erhebliche Ergebnisbelastung. Umgekehrt hatte die Verteuerung der Emissionen aufgrund der politischen Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise im vierten Quartal 2008 ein deutlich positives Ergebnis aus Fair-Value-und-Hedge-Bewertung zur Folge. Wie die genannten Zahlen unterstreichen, wurden im Jahre 2008 negative Ergebnisse von knapp 400 Mill. Euro erfolgsneutral erfasst. In 2009 entwickelte sich die Neubewertungsrücklage aufgrund der Bewertungsgewinne durch gesunkene Aktivmargen wieder positiv. Wie die Rentenkasse resümiert, konnten sie die Bewertungsverluste durch die Höherbewertung eigener Emissionen nicht ausgleichen. Das Bewertungsergebnis war somit im Be-

Bilanzen

Landwirtschaftliche Rentenbank: Konzerngewinn- und -Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 nach IFRS

	2009		2008		Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %	in %
Zinserträge	3 855	4 678	- 823	- 17,6		
Zinsaufwendungen	3 474	4 327	- 853	- 19,7		
Zinsüberschuss	381	351	30	+ 8,5		
Risikovorsorge/Zinsunterdeckung	40	58	- 18	- 31,0		
davon Bildung Programmkredite	75	58	17	+ 29,3		
davon Auflösung Programmkredite	39	34	5	+ 14,7		
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge/Zinsunterdeckung	341	293	48	+ 16,4		
Provisionserträge	4	1	3	*		
Provisionsaufwendungen	2	2	0	+ 0,0		
Provisionsüberschuss	2	- 1	3	*		
Handelsergebnis	0	0	0	0		
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	- 48	48	- 100,0		
Verwaltungsaufwendungen	47	42	5	+ 11,9		
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 4	2	- 6	*		
Ergebnis aus Fair-Value- und Hedge-Bewertung	- 370	262	- 632	*		
Steuern	1	1	0	+ 0,0		
Konzernjahresüberschuss	- 77	463	- 540	*		
Veränderung der Neubewertungsrücklage	267	- 397	664	*		
Konzerngesamtergebnis	190	67	123	*		

Zahlenangaben gerundet

richtsjahr 2009 negativ, wenn auch weniger deutlich als in den beiden vorangegangenen Jahren.

Als **Nichthandelsbuchinstitut**, so erläutert die Förderbank in diesem Zusammenhang, wird eine Buy- und Hold-Strategie verfolgt. Die Bewertungsverluste werden demnach lediglich als eine temporäre Größe eingestuft. „Vorausgesetzt, es fällt kein Kontrahent aus“, so die Einschränkung,

„fließen diese Werte teilweise schon 2010 beziehungsweise in den folgenden Jahren als Bewertungsgewinne zurück, entweder durch Marktdatenänderungen oder Restlaufzeitenreduktion.“

Für das **erste Quartal 2010** meldet die Rentenbank ein Betriebsergebnis nach HGB von 92,3 (106,9) Mill. Euro und liegt damit 13,7% unter dem Vorjahresniveau. Nach den „außergewöhnlich hohen Erträgen im

ersten Quartal 2009“, so die eigene Einschätzung, „war bereits ab dem zweiten Quartal 2009 eine Normalisierung der Ertragsentwicklung zu beobachten.“ Dass sich diese Normalisierung des Ergebnisses in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres nicht fortsetzte, sondern im Vergleich mit dem Vorquartal sogar einen leichten Anstieg zeigt, schreibt die Rentenbank Sondereffekten zu. Die Betriebskosten liegen mit 9,4 (9,9) Mill. Euro ebenfalls unter dem Vorjahr, konnten den Rückgang des Zinsüberschusses (von 115,7 auf 100,1 Mill. Euro) aber nicht annähernd kompensieren.

Nach **IFRS-Rechnung** weist die Rentenbank für das erste Quartal 2010 ein um 12,9% rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung aus (76,7 nach 88,1 Mill. Euro). Das Gesamtbewertungsergebnis (GuV plus Neubewertungsrücklage) zeigt mit minus 3,1 (plus 152,4) Mill. Euro einmal mehr eine hohe Volatilität. Und das Betriebsergebnis nach Bewertung erreicht damit im ersten Quartal des laufenden Jahres 73,6 (240,5) Mill. Euro.

Von einer **Prognose** für die Fair-Value-Bewertung sieht die Rentenbank derzeit wegen der fortdauernden Unsicherheiten ab. Für das Ergebnis insgesamt erwartet sie im Verlauf des Jahres aber ein deutliches Absinken unter die Ausnahmejahre 2008 und 2009, allerdings einen Verbleib über dem Niveau der vorangegangenen Normaljahre und damit eine gute Basis für die Aufrechterhaltung der bisherigen Fördertätigkeit.

Landwirtschaftliche Rentenbank: IFRS-Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	2009		2008		Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %	in %
Barreserve	102	28	74	+ 264,3		
Forderungen an Kreditinstitute	45 841	52 785	- 6 944	- 13,2		
davon Förderbeitrag Forderungen an Kreditinstitute	- 229	- 196	- 33	+ 16,8		
Forderungen an Kunden	613	6 474	- 5 861	- 90,5		
davon Förderbeitrag Forderungen an Kunden	- 0,1	- 0,1	0	-		
Portfoliobewertung Bilanzgeschäfte	345	321	24	+ 7,5		
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2 872	2 894	- 22	- 0,8		
Finanzanlagen	27 937	27 544	393	+ 1,4		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	17	18	- 1	- 5,6		
Sachanlagen	26	25	1	+ 4,0		
Immaterielle Vermögenswerte	3	4	- 1	- 25,0		
Laufende Ertragsteueransprüche	1	4	- 3	- 75,0		
Aktive latente Steuern	2	1	1	+ 100,0		
Sonstige Aktiva	88	2	86	*		
Gesamt	77 848	90 101	- 12 253	- 13,6		

Passiva	2009		2008		Veränderungen	
	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in Mill. Euro	in %	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 660	10 497	- 6 837	- 65,1		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 785	4 276	1 509	+ 35,3		
Verbrieftes Verbindlichkeiten	60 263	66 589	- 6 326	- 9,5		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4 363	5 305	- 942	- 17,8		
Rückstellungen	103	102	1	+ 1,0		
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 122	1 215	- 93	- 7,7		
Sonstige Passiva	316	61	255	*		
Eigenkapital						
Gezeichnetes Kapital	135	135	0	+ 0,0		
Gewinnrücklagen	2 263	2 352	- 89	- 3,8		
Neubewertungsrücklage	- 174	- 441	267	- 60,5		
Konzernbilanzgewinn	11	11	0	+ 0,0		
Gesamt	77 848	90 101	- 12 253	- 13,6		

Mit Blick auf die Förderbilanz sieht die Rentenbank sowohl für den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2010 als auch für den Jahresabschluss 2009 eine positive Entwicklung. So stieg das Zusagevolumen für die Programmkredite in den ersten drei Monaten um 36% auf 1,2 Mrd. Euro. Im Berichtsjahr 2009 wiesen die Programmkredite mit einem Plus von 22,5% auf 19,6 (16,0) Mrd. Euro ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Dementsprechend stieg der Anteil dieser für spezielle Förderzwecke und Hilfsmaßnahmen angebotenen und mit besonders günstigen Konditionen ausgestatteten Kredite am gesamten mittel- und langfristigen Darlehensbestand auf rund 47 (40)%. Insgesamt erreichte das Volumen mittel- und langfristiger Förderdarlehen in der Bilanz 41,8 (40,4) Mrd. Euro. Mit 28,1 (27,7) Mrd. Euro lag der Wertpapierbestand aufgrund des Neugeschäfts bei verbrieften Finanzierungen leicht über dem Vorjahr. Insgesamt erreichte das mittel- und langfristige Fördervolumen in der Bilanz 65,8 (63,5) Mrd. Euro. Dass die **Bilanzsumme** trotz des

weiter wachsenden Fördervolumens im Berichtsjahr 2009 auf 76 (88) Mrd. Euro gesunken ist, erklärt die Rentenbank insbesondere mit der im Blick auf die Finanzmarktkrise reduzierten kurzfristigen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

Auf der **Passivseite** der Bilanz bilden die verbrieften Verbindlichkeiten mit 61,6 (68,9) Mrd. Euro den größten Posten. 2009 nahm die Förderbank zur Refinanzierung ihres mittel- und langfristigen Aktivgeschäfts 10,0 (11,2) Mrd. Euro auf. Die Verteuerung der Refinanzierung durch die Angebotsflut von Staatsanleihen und staatsgarantierten Bankemissionen, so die rückblickende Bewertung der Rentenbank, setzte sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres zunächst fort. Ab dem zweiten Quartal normalisierten sich dann die Emissionsbedingungen mit der Folge kontinuierlich sinkender Refinanzierungskosten. Entgegen der Tendenz in früheren Jahren platzierte die Förderbank mehr als die Hälfte ihres Emissionsvolumens bei inlän-

dischen Investoren. Das Euro-Medium-Term-Note-Programm (EMTN) blieb mit einem Emissionsvolumen von 5,8 (7,7) Mrd. Euro dennoch das wichtigste Refinanzierungsinstrument, gefolgt von den Namenspapieren, die insbesondere bei inländischen Versicherungen platziert wurden. Die Emissionserlöse aus Namenspapieren erreichten 1,9 Mrd. Euro und übertrafen damit erstmals das Mittelaufkommen aus Globaldarlehen. Aufgrund des hohen Anteils inländischer Investoren sank der Fremdwährungsanteil im Berichtsjahr auf rund 35 (80)%. Im kurzfristigen Bereich refinanziert sich die Förderbank überwiegend durch das Euro-Commercial-Paper-Programm (ECP). Am Jahresende war das Programm mit 10,5 (13,3) Mrd. Euro ausgelastet.

Personalien: Verwaltungsrat: Gerd Sonneleitner (Vorsitzender), Ilse Aigner (Stellvertreterin des Vorsitzenden), Vorstand: Dr. Marcus Dahmen (Sprecher bis 8. Februar 2010), Hans Bernhardt, Dr. Horst Reinhardt